

BARYLLI'S



ISABEL SCHOLZ
MICHAEL DANGL

SYLVIA LEIFHEIT
GABRIEL BARYLLI

DER FILM

Presseinformation
www.barylli-derfilm.at



BARYLLI'S BAKED BEANS

ein Film von
Gabriel Barylli

■ Kurzzinhalt

Liebe... Scheitern... Muss nicht sein!

**„Boy meets girl“... Der klassische Ausgangspunkt für eine Katastrophe...
Martin (Michael Dangl) und Maria (Isabel Scholz) treffen aufeinander, lieben einander
und fallen in einem Ehestreit zwei Schüssen aus einem Revolver zum Opfer...
Die Frage lautet: Warum?!**

**„Barylli's Baked Beans“, der neue Film von Bestsellerautor und Multitalent Gabriel
Barylli ab 25. März im Kino.**

■ Synopsis

„Boy meets girl“... Der klassische Ausgangspunkt für eine Katastrophe...

Aber: was wäre, wenn die Liebe einmal gut gehen könnte - zum Beispiel in einem parallelen Universum...? Kennen Sie die Theorie vom parallelen Universum...? Wenn nicht... dann stellen sie sich doch einmal vor, dass ihr Leben ganz anders aussehen könnte... Ihr Liebster oder ihre Liebste sind fast immer zauberhaft... es scheint fast immer die Sonne... und es kommt fast nie zu Mord und Totschlag.

Das Liebespaar Martin (Michael Dangl) und Maria (Isabel Scholz) fallen in einem Ehestreit zwei Schüssen aus einem Revolver zum Opfer... Die Frage lautet: Warum?!

Damit beginnt nämlich der Film „Barylli's Baked Beans“... mit Mord und Totschlag!

Der Film „Barylli's Baked Beans“ beantwortet diese Frage: Es geht selbstverständlich um Eifersucht, Missverständnis, Leidenschaft... anfangs himmelhoch jauchzend und am Ende... zu Tode geschossen... Aber dann, „am Ende“, zeigt uns „Barylli's Baked Beans“ dass es auch ganz anders gehen kann – in einem parallelen Universum. Und Clarabella (Sylvia Leifheit) und Andreas (Gabriel Barylli) haben das immer schon gewusst!

In „Barylli's Baked Beans“ sehen wir, dass man mit allem rechnen muss – auch mit dem Schönen!



Cast & Crew

■ Darsteller

**Andreas
Martin
Clarabella
Maria**

Gabriel Barylli
Michael Dangl
Sylvia Leifheit
Isabel Scholz

**Mitzi
Sängerin
Verehrer**

Sylvia Leifheit
Myorah B. Middleton
Mathias Glehr

■ Filmstab

**Buch & Regie
Kamera
Szenenbild
Kostümbild
Maskenbild
Schnitt
Originalton**

Gabriel Barylli
Edwin Krieg
Martin Reiter
Maurizio Giambra
Sam Dopona
Rosana Saavedra Santis
Odo Grötschnig

**Sounddesign
Mischung
Musik
Produktionsleitung
Herstellungsleitung
Produzenten**

Torsten Heinemann
Hubertus Rath
Erwin Kiennast
Gottlieb Pallendorf
Johanna Scherz
Franz Novotny
Alexander Glehr

Daten & Fakten

Spielfilm: Österreich 2011
Genre: Komödie
Format: 35mm / Farbe / 1:2,35
Sprache: Deutsch

Länge: 90 min
Produktionszeit: 27. September
bis 22. Oktober 2010
Drehorte: Wien / Niederösterreich

Kinostart Österreich: 25. März 2011

Eine Produktion von
Novotny & Novotny Filmproduktion GmbH

Hergestellt mit Unterstützung von:

THIMFILM

NOVOTNY
NOVOTNY

FISA
filmstandort
austria
bmi

film
INSTITUT
FÖRDERUNG MIT ERFOLG

ORF Film/Fernseh-
Abkommen

film fonds-wien

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



MainCast

■ Gabriel Barylli in der Rolle „Andreas“

Gabriel Barylli ist ein echtes Multitalent im Bereich der Schönen Künste. Er ist nicht nur Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseur, er spielt auch selbst in seinen Filmen mit. 2007 erhielt der Film- und Theaterstar das österreichische Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft.

Erfolgreich absolvierte Gabriel Barylli eine Schauspiel- und Regieausbildung am Max- Reinhardt-Seminar. Es folgten zahlreiche Theater- und Filmrollen, unter anderem am Berliner Schillertheater und bei den Salzburger Festspielen. Der Kino-Film „Der Schüler Gerber“ (1981, Regie: Wolfgang Glück) erreichte internationales Ansehen. In der Hauptrolle war Gabriel Barylli zu sehen, der mit diesem Meilenstein seinen Durchbruch feierte.

Auch in TV-Rollen wie etwa „Welcome in Vienna“ (1985, Regie: Axel Corti - Goldene Palme Cannes) und an der Seite von Michel Piccoli in „Das weite Land“ (1986) überzeugte er.

Als Autor genießt Barylli ebenso öffentliches Ansehen, wie als Schauspieler. Sein erster Roman „Butterbrot“ brachte es auf über 300.000 verkaufte Exemplare. Mehr als 120 Bühnen spielten das Stück seit der Uraufführung 1988 - auch in New York und Rom. Derzeit ist er der meistgespielte Autor im deutschen Sprachraum. Mit Udo Jürgens ging Barylli eine künstlerische Liaison ein und schrieb die Texte für Jürgens' Musical „Ich war noch niemals in New York“.

Im Jahr 2005 hatte seine Komödie „Ohio? - Wieso?!“ in eigener Regie in München deutsche Erstaufführung. 2010 formte Barylli das Theaterstück in ein Filmdrehbuch um und begann noch im selben Jahr in Österreich mit den Dreharbeiten. Heraus kam dabei „Barylli's Baked Beans“. Ein Film, bei dem er selbst Regie führt und neben seiner Frau Sylvia Leifheit eine Hauptrolle spielt.



MainCast

■ Sylvia Leifheit in den Rollen „Clarabella“ und „Mitzi“

Seit 1995 steht die vielseitige Thüringerin vor der Kamera. Ihr Debüt als Schauspielerin feierte Sylvia Leifheit mit der Serie „Sterne des Südens“. Seitdem war sie in vielen deutschen und auch internationalen Kino und TV-Produktionen zu sehen.

Ihre erste Hauptrolle in einem Film von Gabriel Barylli spielte sie in der TV-Produktion „Feindliche Schwestern“.

Neben der Schauspielerei ist Sylvia Leifheit auch musikalisch begabt. Seit 2001 singt und komponiert sie und hat bereits drei eigene Singles veröffentlicht und übernimmt diesmal den Titelsong von „Barylli's Baked Beans“.

Mit der Gründung ihrer ersten Firma im Jahr 1997 stellte sie auch ihr unternehmerisches Talent unter Beweis. 1997 gründete sie „Most Wanted Models“ eine internationale Fotomodellagentur mit Sitz in München. Es folgten die Firmen „Worldangels“ (2009), „Horse-Networx“ (2010) und „Secondglam“ (2010).

Derzeit ist Sylvia Leifheit auf dem Internetsender nexworld.tv als Moderatorin der Sendung „Quantensprung“ tätig. In Gesprächen mit Wissenschaftlern diskutiert sie über die Mysterien der Quantenphysik.



MainCast

■ Michael Dangl in der Rolle „Martin“

Michael Dangl begann seine Schauspielkarriere im Alter von vier Jahren bei der Theatergruppe seiner Eltern, Christa und Agilo Dangl, der Karawane Salzburg. Schon in seiner Schulzeit an einem Humanistischen Gymnasium wirkte er als Schauspieler, aber auch als Regieassistent von Oscar Fritz Schuh beim Fest in Hellbrunn, von Gerhard Tötschinger.

Mit 18 Jahren wurde er vom Salzburger Landestheater engagiert, wo er drei Jahre blieb, bevor er nach Deutschland wechselte, dort spielte er zunächst am Theater Koblenz. Hier spielte Dangl in seinen ersten Berufsjahren u.a. den Romeo (Shakespeare, Romeo und Julia), Don Carlos (Schiller, Don Carlos), Mortimer (Schiller, Maria Stuart), Lysander (Shakespeare, Ein Sommernachtstraum), Kostja (Tschechow, Die Möwe). In den zehn Jahren in Deutschland arbeitete Dangl unter anderem 1993 und 1994 für das Kölner Schauspiel, bevor er von dort nach Hamburg zog, um für verschiedene Theateraufführungen auf der Bühne zu stehen.

Seit 1998 ist er Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt in Wien und hat bisher in rund 50 Rollen in etwa 3000 Vorstellungen, u.a. Figaro, Jupiter, Stani, Christian Buddenbrook dargestellt. Seit 2000 arbeitet Dangl jährlich bei den Festspielen Reichenau/Wien. Ebenfalls seit 1998 drehte er Hauptrollen in den TV-Serien Kommissar Rex und Schloßhotel Orth, wirkte im Falco-Film von Thomas Roth mit, im Winzerkönig, in der Serie Soko Donau, sowie im Sommer 2010 in einer Hauptrolle sechs Folgen der neuen ORF-Serie „Die Steintaler“ 2001 erhielt Michael Dangl den europäischen Kulturpreis für „Besuch bei Mr Green“ mit Fritz Muliar.

Er gestaltet Rezitationsprogramme, gibt Lesungen eigener Programme und hat einen eigenen Roman, sowie ein Theaterstück veröffentlicht. Darüber hinaus arbeitet er als Sprecher für den österreichischen Kultursender Ö1, für Nachtbilder, Hörbilder, in Hörspielen, für das ORF-Fernsehen und das Weltjournal.



MainCast

■ Isabel Scholz in der Rolle „Maria“

Vollweib, Biest, die nette Frau von nebenan – Isabel Scholz hat sie alle gespielt.

Schon als Kind verspürte Isabel Scholz den Wunsch, Schauspielerin zu werden. Anfangs von den Eltern nicht ernst genommen, setzte sie sich mit ihrem Wunsch schließlich durch und absolviert eine Ausbildung bei „Actors in motion“ in München und erfüllt sich ihren Kindheitstraum.

Isabel Scholz fiel dem Publikum bereits während ihrer Ausbildung durch ihre zahlreichen Theaterrollen auf. So zeigte sie im Jahr 2009 in „Honigmond“ (Regie: Gabriel Barylli) auf der Theaterbühne ihr Können.

2006 wirkte sie in Tom Tykwers „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“ in einer Nebenrolle mit und war bereits in diversen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, unter anderem in der ZDF-Reihe „Der Alte – Wenn Liebe zuschlägt“ (Regie: Joseph Vilsmaier), in der ZDF Komödie „Deutschmänner“ (Regie: Ulli Baumann), sowie im ARD-Dreiteiler „Speer und Er“ (Regie: Heinrich Breloer).



Interview mit Gabriel Barylli

„Baryllis‘s Baked Beans“ ist eine interessante Filmtitelwahl, das weckt meine Neugier. Warum dieser Titel?

In dem Film gibt es ein Abendessen, zwischen den Freunden Andreas und Martin. Andreas hat sich gründlich auf das Kommen seines Freundes vorbereitet und hat von den ungefähr 374 Dosen „Baked Beans“, die er in seiner Küche stehen hat, eine geöffnet und serviert ihm dieses Essen zum wichtigen Gespräch über die Frage: „Was will die Frau?“

Die Figur eines Erzählers begleitet den Zuschauer durch den gesamten Film. Ein Erzähler, der durch Straßen mit spielenden Kindern oder durch einen sonnigen Park geht und direkt zum Publikum spricht. Wieso haben Sie sich für diese Figur des Erzählers, den Sie ja spielen, entschieden?

Diese Figur des Erzählers habe ich gewählt, um auf etwas hinzuweisen. Dieser Film zeigt uns, wie ein Kartenspiel, die unendlichen, vielfältigen Möglichkeiten, die das Schicksal bereit hätte, wenn wir nicht nur einen einzigen Lebensweg führen könnten. Und genau diese Varianten muss uns jemand erzählen. Deswegen habe ich „Andreas“ erfunden, der uns durch die Erzählung einer Liebesgeschichte, durch den Film führt, die mit Mord und Totschlag beginnt. Dort also, wo „Romeo und Julia“ endet, fangen wir an. Wir erzählen die Geschichte des Liebespaares „Martin“ und „Maria“ und fragen uns am Schluss: „Hätte das nicht auch anders funktionieren können? Hätten sie nicht glücklich sein können? Hätten sie einander vielleicht nie begegnen können?“... „Was wäre wenn?“, das ist die große Frage dieses Films.

Ein Thema, das Sie schon in Ihrem Theaterstück „Honigmond“ behandelt haben ist: Frauen und Männer passen nicht zusammen. In Ihrem aktuellen Film, scheinen Sie dieses wieder aufzugreifen. Sind Sie in der Zwischenzeit zu einer neuen Erkenntnis gekommen, im Bezug auf den ewigen Kampf der Geschlechter?

Der Kampf der Geschlechter, ist uns ein bekannter Begriff. Ich möchte das noch weiter ausfeilen und es den Clash der „Kulturen“ nennen. Den Clash der „Kultur der Frauen“ mit dem Clash der „Kultur der Männer“. Und wenn man sich mal bewusst wird, dass es tatsächlich zwei Kulturkreise sind, die auf diesem Planeten versuchen miteinander etwas zu gestalten, dann hat man schon mal einen ganz wichtigen Schritt vollzogen.

Das Missverständnis beruht darauf, dass man glaubt, der andere weiß ohnehin was ich denke, was ich fühle, wer ich bin und wie ich mich in meinem Geschlecht Zuhause fühle. Das ist die Quelle aller Missverständnisse, letzten Endes der Katastrophen, der Leidenschaft, siehe „Romeo und Julia“ oder „Martin und Maria“ in „Barylli´s Baked Beans“.

Wenn man Glück hat, kommt man im Laufe des Lebens drauf, welche Verschiedenartigkeit diese beiden Wesen in sich tragen. Was ich mir für alle Männer und Frauen dieses Planeten wünschen würde ist, dass der eine den anderen fragt: „Wer bist du eigentlich? Wie funktionierst du? Wie schaut deine Welt aus?“. Wenn man das übt, hat man eventuell die Chance Mord und Totschlag zu entgehen.

Alles deutet darauf hin, dass es sich bei „Barylli´s Baked Beans“ um eine Schwarze Komödie handelt: „Martin“ und „Maria“ sind so grundverschieden, dass es zum wahnsinnigen Streit, zur Auseinandersetzung, zur Beschimpfung, zur Schiesserei, bis zum Mord führt. Gleichzeitig werfen Sie mit dem anderen Paar im Film „Andreas“ und „Clarabella“ die Frage auf, ob ein Miteinander nicht doch auch möglich wäre... mit dem Verstand als Partner bei der Überwindung von Gegensätzen. Ist Versöhnung möglich?

Ich bin grundsätzlich ein Optimist. So viele „aufregende“, „erschütternde“ oder „schlechte“ Erfahrungen kann ich in meinem Leben gar nicht machen, dass sie nicht meinen Optimismus stärken. Die Frage ob Versöhnung zwischen den Geschlechtern möglich ist, beantworte ich also mit einem grundsätzlichen, „ja“. Wir haben eine rabenschwarze Komödie gedreht, in den schönsten und hellsten Farben, um uns zu ermuntern, ihr zuzuschauen. Das Schwarze an dieser Komödie ist, dass wir eine scheinbare Ausweglosigkeit zeigen. Wir sagen: „Frauen und Männer sind wie Hund und Katz und das wird sich niemals ändern“. Gleichzeitig gibt es aber in diesem Film ein zweites Paar, das am Ende zur Überraschung aller zusammen findet. Und wenn man sich fragt, „Wieso geht’s denn bei denen gut?“, dann sehen wir zwei Personen, die zuerst mit sich selbst ins Reine gekommen sind. Die Frau weiß genauso gut wie der Mann, wer sie ist, was sie will und was sie vor allem nicht mehr will. Daher treten sie nicht mit Phantasien, Projektionen und übersteigenden Hoffnungen gegenüber, sondern begegnen sich ganz realistisch und lassen sich Raum für Zuneigung... und am Ende des Filmes sind sie ein Liebespaar, dem ich eine große, glückliche Zukunft prophezeie. Weil sie eben nicht aus einer zerstörenden Leidenschaft ihre Liebe begonnen haben.

Hat es ihrer Meinung nach eine Zeit gegeben, in der es zwischen Mann und Frau harmonischer zugeht? Bzw. glauben Sie, dass unsere heutige urbane, von egoistischen Gefühlen und Karrierezwängen bestimmte Zeit, die Harmonie zerstört hat?

Ich glaube, wenn man die Frage beantworten möchte, ob es jemals eine Harmonie gegeben hat, zwischen Mann und Frau, dann kommt man sehr schnell in die Falle von "romantischen, kitschigen, nicht stimmenden Bildern". Ich glaube, dass diese Romantik, die eher in die Vergangenheit streift, gefährlich und falsch ist und dass es überhaupt noch nie eine Zeit gegeben hat, wo es tatsächliche tiefe, seelische Harmonie zwischen den Geschlechtern gegeben hat. Sondern nur eine ganz fest geschriebene Rollenvorstellung: „So ist deine Rolle, die hast du zu erfüllen, dann passt sie zu meiner Rolle und wir müssen den Alltag meistern.“ Als Optimist - der ich bin - glaube ich, dass gerade unsere aufbrechende Gesellschaft, in der wir leben, in der es keine Rollenbilder mehr gibt die fest geschrieben sein müssen, natürlich erst einmal ganz viel Chaos entstehen muss. Aus einem Nicht-Wissen, wo es hingeh... Unfälle, Verwirrungen, Verzweiflung, Panik, Entsetzen, Euphorie, all das. Bis man vielleicht - ich schätze niedrig - in 10.000 Jahren, an einem Punkt sein wird, wo die beiden Geschlechter einander als Menschen erkennen werden, die für einander bestimmt sein können, wenn sie sich in ihrer Unterschiedlichkeit lieben lernen.

Mir scheint in dem Konflikt zwischen Mann und Frau doch die Frau, also Maria, ein wenig schlechter wegzukommen. Sie, das „kreischende, emotionale Monster“ und er, der um Sachlichkeit bemühte Mann? Der Mann scheint schon um einen Schritt näher am Verstand und an der Sachlichkeit zu sein und die Frau steckt immer noch in ihrer Emotionalität. Ist das nicht ein ungerechter Gegensatz?

Interessanter Weise finde ich die Verteilung ziemlich ausgeglichen. Ich würde eher sagen, dass es umgekehrt ein Problem ist, weil die Frau sehr nahe an ihren authentischen Gefühlen ist und der Mann mit einer Scheinruhe versucht Gefühle zu zähmen und zu disziplinieren. Wenn ich ganz ehrlich bin, ich weiß nicht was schlimmer ist. Ob sich jemand hemmungslos in seinen Gefühlen gehen lässt oder ob jemand versucht diesen Vulkan der am ausbrechen ist scheinbar zu kanalisieren. Weil die Verletzungen, die aus der Kanalisation des scheinbar klugen Denkens kommen, die sind raffiniert und geschliffen und gehen vielleicht noch tiefer und böser als ein wütender Aufschrei eines gefühlstarken Menschen. Also, wenn ich ganz ehrlich bin halte ich die beiden für ziemlich ebenbürtig, in ihrer Art und Weise sich gegenseitig das Herz zu brechen.

In Ihrem Film stellen Sie der Liebe die Einsamkeit, die sie gleichstellen mit der Abwesenheit von Schmerz, gegenüber. Hat Einsamkeit nicht auch angenehme Züge und entwickelt sich das Singledasein nicht zu einer sehr brauchbaren Lebensform? Was ist Einsamkeit?

Einsamkeit ist ganz sicher ein zeitlich begrenztes und zeitlich erlaubtes Medikament. Ich glaube, dass ausschließlich im Innehalten, im Zu-sich-Kommen, die Feinjustierung der Seele stattfindet. Dass man ungestört von irgendwelchen anderen erfährt, wer man selbst ist und was man will. Wenn dieser Zustand aus Angst vor Schmerzen, die einem von anderen Menschen zugefügt werden könnten, zu einem Dauerzustand wird, ist man in einer gefährlichen Sackgasse gelandet, weil der Mensch in tiefster Wahrheit ein soziales Wesen ist, das sich auseinander setzen möchte, muss und will und gleichzeitig natürlich Schmerzen vermeiden will. Das heißt Einsamkeit, ist nur ein Zeitraum, in dem ich mich finden darf und sollte um dann besser mit anderen Menschen leben zu können. In der Einsamkeit stehen zu bleiben ist ein gefährliches Missverständnis.

„Andreas“ ist in Ihrem Film auch ein Mensch, der es sich in seiner gewählten Einsamkeit gemütlich gemacht hat. Und sich entschlossen hat mit einer Puppe zu leben...

Ja, in „Baked Beans“ spielt tatsächlich eine lebensgroße Puppe die Partnerin von „Andreas“. Wie konnte es zu diesen Auswüchsen unserer westlichen Kultur kommen?! Das kommt daher, dass man in der Illusion leben möchte einen Partner zu haben. Jetzt kann man sagen, viele Menschen leben mit Partnern, die ihnen so unglaublich auf die Nerven gehen, aber es sieht halt so aus als wäre jemand da. Eine Puppe überspringt das einfach alles, die ist einfach da und geht einem nicht auf die Nerven. Das ist wie mit der Einsamkeit eine kurzfristige Scheinlösung. Ich kann all diese Abartigkeiten verstehen, weil dahinter nur ein ganz großer Wunsch steht, nämlich nach Liebe, Frieden, Gemeinsamkeit und Zärtlichkeit. Und weil die meisten Menschen einander sehr oft und sehr häufig, manchmal nur aus Gedankenlosigkeit, weh tun, kann ich manche verstehen, die sagen, ich hätte gerne das Gefühl: da ist wer aber er stört mich nicht. Aus diesem Grund haben wir in diesem Film gezeigt, dass es manche Menschen mit einer Puppe versuchen.

Interessant sind die warmherzige Erzählweise und die Leichtfüßigkeit des Films mit der diese schweren Themen wie „Krieg“ und „Mord“ behandelt werden. Ist dieser Gegensatz absichtlich?

Der Gegensatz zwischen der Erzählung des „Krieges zwischen Mann und Frau“ und der Leichtigkeit wie es verfilmt wurde, das war einer meiner Hauptzielrichtungen bevor ich diesen Film begonnen habe. Der Film beginnt mit einer Sängerin, die Mozart singt. Und wenn man das analysieren möchte, in 120 Jahren, irgendwo in einer Filmakademie, könnte man sagen: „Aha, da ist auch ein Hinweis auf etwas zu finden.“ Mozart hat es geschafft, gemeinsam mit seinem Librettisten, die schwersten, dramatischsten und schmerzhaftesten Geschichten von Mord, Totschlag, Betrug, Eifersucht, Verlassen werden, Belogen werden auf eine Weise zu erzählen, die es dem Zuschauer leicht macht es zu akzeptieren. Und das ist mein ganz persönliches Credo, dass man diese Tragweite der Geschichte dem Zuschauer so anbietet, sodass er sie gerne anschaut. Und am Ende erst drauf kommt: „Da hab ich jetzt eigentlich etwas über mich erfahren, das sich in einem sehr ernsthaften Rahmen bewegt.“ Ich bin der Meinung, dass dieses Thema verzaubert dargestellt werden darf, um nicht schon in den ersten Minuten zu verschrecken. Ich glaube, dass man mit einer großen, kindlichen Leichtigkeit den Menschen sagen kann: „ Schau, es ist manchmal wirklich nicht so toll zwischen uns Menschen, aber es gibt eine Chance auf Freude, Glück und Erlösung.“ Aus diesem Gedanken heraus ist dieser Film „leicht“ erzählt.



Statement

■ **Produzentenstatement - Franz Novotny**

Liebesgeschichten – irgendwie sind sie alle gleich, und trotzdem spannend genug, dass wir sie uns immer wieder ansehen wollen... Grad ich!

Und wenn zwei verliebte Menschen sich E-Mails schreiben, wenn ein Paar sich findet und doch nicht zusammen sein kann, wenn auf der Titanic die Liebe ihren Anfang und ihr Ende findet - wir leben und leiden gerne mit ihnen, lesen ihre Geschichten in Büchern, sehen sie uns im Theater an, fiebern im Kino mit ihnen mit oder schmelzen vor dem Fernseher dahin.

Die Aufgabe unsererseits besteht also darin, das sich ewig Wiederholende immer auf eine andere Art zu erzählen.

Gabriel Barylli hat es in seinem Theaterstück „Ohio, wieso?“ vorgemacht - er machte die Wiederholbarkeit der Liebe zum Thema dieser Komödie. Intelligent und witzig lässt er seine vier Protagonisten über die unausweichliche Endlichkeit der Liebe reflektieren – und erzählt so von der Ewigkeit der Liebe.

Er nützt den emotionalen Raum, den uns das Kino bietet, um sich mit Leichtigkeit an das eine, große Thema unseres Lebens zu wagen.



Termine

■ Charity-Vorpremiere und „Baked Beans Mitzi-Contest“

Der „Baked Beans Mitzi-Contest“ sucht im Rahmen des Kinostarts das beste „Mitzi-Double“.

Zur Teilnahme am Wettbewerb wird in den österreichischen Medien und über das social network facebook aufgerufen. Ab dem 04.02.2011 können interessierte Damen ab 18 Jahren Bewerbungsfotos von sich als Mitzi-Doubles auf der Website www.barylli-derfilm.at hochladen. Unter allen Einsendungen werden zehn Damen ausgewählt, die am 17. März beim Finale in Wien dabei sein werden. Einsendeschluss für den Contest ist der 10. März 2011.

Im Rahmen der exklusiven Charity-Vorpremiere von „Barylli’s Baked Beans am 17. März 2011 findet der Finalabend im Metro Kino in Wien statt. Die Gewinnerin des „Mitzi-Contest“ erhält eine kleine Rolle im nächsten Film von Gabriel Barylli. Eine prominent besetzte Jury (Gabriel Barylli, Sylvie Leifheit, Uschi Fellner, Doris Golpashin) wird nach einem kurzen Live-Auftritt aller Finalistinnen die Siegerin küren. Die Finalistinnen werden für den Contest von der renommierten Trachtenfirma GÖSSL WIEN und Andy Wolf Eyewear ausgestattet. Alle Einnahmen der Charity-Vorpremiere kommen der Kampagne „Pink Ribbon“ der österreichischen Krebshilfe zugute.

Weitere Informationen zum „Baked Beans Mitzi-Contest“ und der Charity-Vorpremiere unter: www.barylli-derfilm.at oder auf www.facebook.com/BaryllisBakedBeans

■ Termine

Mittwoch 9. Februar 2011	-	10.00 Uhr, Pressevorführung Hollywood Megaplex Gasometer, Guglg. 11, 1100 Wien
Dienstag 15. März 2011	-	12.00 Uhr, Pressevorführung Filmhauskino, Spittelbergg. 3, 1070 Wien
Donnerstag 17. März 2011	-	19.00 Uhr, Charity-Vorpremiere, Finale des Mitzi-Contest Metro Kino, Johannesgasse 4, 1010 Wien
Mittwoch 23. März 2011	-	Kinopremiere in Wien
Freitag 25. März 2011	-	Österreichweiter Kinostart



CompanyProfile

■ Novotny & Novotny Filmproduktion GmbH

Die Novotny & Novotny Filmproduktion mit Sitz in Wien / Österreich realisiert seit der Gründung 1995 Projekte im Film- und Fernsehbereich. Getrennt in eine Film- und eine Werbeabteilung werden sowohl Kinospielefilme, Dokumentarfilme, Fernsehserien als auch Werbe- und Imagefilme hergestellt. Neben internationalen Koproduktionen mit Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Ländern des Osteuropäischen Raumes ergänzen eine Reihe von klein-budgetierten Erstlingsfilmen die Vielfalt der hergestellten Produktionen. Die Novotny & Novotny Filmproduktionen war mit ihren Kinoproduktionen unter anderem auf Festivals wie der Berlinale, Locarno, St. Sebastian, Montreal und Moskau in vielen wichtigen Wettbewerben vertreten, eine Vielzahl von internationalen und nationalen Auszeichnungen sowie die internationale Auswertung der Filme zeugen für die kontinuierliche Arbeit auf höchstem qualitativen Niveau.

Filmographie Kinoproduktionen (Auswahl):

BARYLLI'S BAKED BEANS Gabriel Barylli, AT 2011, feature (Kinostart März 2011)
DIE VATERLOSEN Marie Kreutzer, AT 2011, feature (Berlinale 2011 - Panorama)
POWDER GIRL Phil Trail, GB/DE/AT 2011, feature (Kinostart März 2011)
JUD SÜSS - FILM OHNE GEWISSEN Oskar Roehler, AT/DE 2010, feature (Berlinale 2010 - Official Competition)
BLUTSFREUNDSCHAFT Peter Kern, AT 2010, feature (Berlinale 2010 - Panorama)
KLEINE FISCHE Marco Antoniazzi, AT 2009, feature (Diagonale 2009 - Publikumspreis)
HEILE WELT Jakob M. Erwa, AT 2007, feature (Diagonale 2007, - Bester Film, Filmfest Oldenburg 2007 - Bester Film)
AUF BÖSEM BODEN Peter Koller, AT 2007, feature (Buenos Aires Red Blood 2007 - Bester Film, Beste Regie)
KARAULA Rajko Grlic, BiH/SLO/MK/SRB/GB/HU/FR/AT 2006, feature (Festiroia IFF - FIRPRESCI Preis)
KELLER - TEENAGE WASTELAND Eva Urthaler, AT/DE/IT 2005, feature (Locarno IFF, Max Ophüls Preis - Best young actor)
SUMMER IN THE GOLDEN VALLEY Srdjan Vuletic, BiH/FR/GB/AT 2003, feature (Rotterdam IFF - Tiger Award)
GORI VATRA Pjer Zalica, BiH/AT/TR/FR 2003, feature (Locarno IFF - Silver Leopard)
011 BEOGRAD Michael Pfeiffenberg, AT/SRB 2003, feature (Max Ophüls Preis)
YU Franz Novotny, AT 2003, feature (Moscow IFF)
THE PUNISHMENT Goran Rebic, AT 2000, documentary feature (Diagonale 2000 - Bester Film)
SLIDIN', ALLES BUNT UND WUNDERBAR Barbara Albert, Michael Grimm, Reinhard Jud, AT 1998 (Karlovy Vary, Rotterdam)

weitere Infos unter www.novotnyfilm.at

kontakt

Presse:

Pressebetreuung & PR Agentur
media for people

Heinrich-Brüning-Str. 9, 53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228/ 24 93 51 87

www.mediaforpeople.de

Jennifer Simon: simon@mediaforpeople.de

Kathrin Sprotte: assistenz@mediaforpeople.de

Filmpresse Österreich

Pressebüro Pyrker

Columbusgasse 2, 1100 Wien

Tel.: +43 1 604 01 26

www.pyrker.com

Produktion:

Novotny & Novotny Filmproduktion GmbH

Weimarerstraße 22 , 1180 Wien

Tel: +43.1.478 71 70

Fax: +43.1.478 71 70 – 20

kino@novotnyfilm.at

www.novotnyfilm.at

Verleih Österreich:

Thimfilm GmbH

Leitermayergasse 43 , 1180 Wien

Tel: +43.1. 236 21 90

Fax: +43.1.236 19 09

thim@thimfilm.at

www.thimfilm.at

Pressedownload: www.austrianfilm.at/presse-service